

Nr. 25/15 vom 11.11.2025

„Arbeitskreis Zukunftsenergien“

Auf stürmischer See: Herausforderungen und Lösungen für den Ausbau der Offshore-Windkraft

Berlin, 5. November 2025 – Die Nutzung der Windkraft auf See gilt als ein zentraler Pfeiler für das Gelingen der Energiewende. Daher hat sich Deutschland ehrgeizige Ziele für dessen Ausbau gesetzt: Bis 2030 sind es 30 GW, und bis 2045 sollen 70 GW in deutschen Gewässern stehen. Um diese Ziele zu erreichen, hat die Bundesregierung den Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der EU-Erneuerbaren-Richtlinie in den Bereichen Windenergie auf See und Stromnetze vorgelegt. Der Gesetzgeber verspricht Vereinfachung, Entbürokratisierung und Beschleunigung beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Mit Blick auf die zuletzt gescheiterte Auktion im August d.J. diskutierte das Forum für Zukunftsenergien am 05. November 2025 im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Frage, ob alle Herausforderungen identifiziert und adressiert wurden, die derzeit den Zubau bremsen.

Dominik Hübler, Associate Director bei NERA, stellte in seiner einführenden Analyse die beiden Ausschreibungsmodelle für Offshore-Windenergie in Deutschland vor und gab einen Rückblick auf vergangene erfolgreiche Vergaben. Das Jahr 2025 hingegen bezeichnete er als herausfordernd für die Windenergie auf See. Im europäischen Vergleich zeigte Hübler, dass Deutschland nicht das einzige Land sei, in dem zuletzt keine Gebote eingegangen sind, und verwies auf ähnliche Entwicklungen bei sogenannten Nullgeboten in anderen Märkten. Als wesentliche Hebel für ein zukunftsfähiges Ausschreibungsdesign nannte Hübler zweiseitige Differenzverträge, die zur Risikominimierung und Finanzierungskostenreduzierung notwendig seien. Zudem sollten Abschattungseffekte reduziert werden, indem Flächen effizienter bebaut und Kooperationen mit Nachbarländern vorangetrieben werden. Flächenrückgaben sollten möglichst vermieden werden. Derzeit seien nur 10 % des Gesamtgebots kurzfristig nach Zuschlag zu bezahlen, was den Projektierern ermögliche, den Bau des Windparks relativ kostengünstig wieder abubrechen. Dahingehend forderte Hübler, den Zahlungszeitpunkt für Gebotskomponenten vorzuziehen, damit die Optionalität reduziert wird. Um unvorhersehbare externe Kostenfaktoren, wie zum Beispiel Strafzölle abzufedern, schlug er eine Indexierung der Einspeisetarife vor. Abschließend betonte Hübler die angespannte Situation in den Lieferketten und sprach sich dafür aus, diese durch gezielte Anreize in den Ausschreibungen zu stärken, und nannte als Beispiel den Clean Industry Bonus in Großbritannien.

Christoph Benze, Leiter der Abteilung Energie und Klimaschutz des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, stellte heraus, dass die größten Herausforderungen für Küstenländer besonders in der Infrastruktur, der Verteilung der regionalen Wertschöpfung und der Akzeptanz vor Ort liege. Das aktuelle Auktionsdesign gefährde die Klimaschutzziele, da Nachhaltigkeit, europäische Fertigung und CO₂-Fußabdruck unzureichend berücksichtigt würden. Zudem erschwerten hohe Finanzierungskosten und

Projektabbrüche die Umsetzung. Chancen und notwendige Anpassungen sah Benze in der Überarbeitung der Flächenauslegung und des Auktionsdesigns, sowie bei der Beschleunigung von Genehmigungs- und Planfeststellungsverfahren. Er wies zudem darauf hin, dass Netze durch eine Überbauung von Netzanknüpfungspunkten und hybride Anbindungen effizienter ausgelastet werden könnten. An dem Vorrang für Erdkabel hielt er fest. Weitere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Offshore-Entwicklung seien laut Benze eine starke Hafeninfrastruktur, die gerechte Verteilung der Gewerbesteuer sowie der Aufbau einer Rettungsinfrastruktur.

Felipe Montero, CEO, Iberdrola Deutschland, erklärte, dass die Ergebnisse der aktuellen Ausschreibungen ein Warnschuss und die Konsequenz eines Systems seien, welches nicht mehr funktioniere. Die Gründe dafür seien zu hohe Risiken, explodierende Projekt- und Kapitalkosten, Engpässe in den Lieferketten, Volatilität in den Energiepreisen und zunehmende Abschattungseffekte sowie netzbedingte Abregelungen. Das Ausschreibungsdesign verschärfe zudem diese ohnehin schon schwierigen Marktbedingungen, sodass die Risiken zu hoch seien, kritisierte Montero. Die Konsequenz sei, dass Deutschland die Ausbauziele verfehle. Als Lösung schlug Montero ein zukunftsfähiges Ausschreibungsdesign vor, basierend an erster Stelle auf kürzeren Zeiten zwischen Ausschreibungen und Investitionsentscheidungen, indexierte zweiseitige Differenzverträge und längere Nutzungsdauer für neue und bestehende Windparks. Montero betonte, dass Offshore Wind ein zentraler Baustein für den Wirtschaftsstandort Deutschland sei und jetzt gehandelt werden müsse. Zurzeit könnten Projekte aufgrund der fehlenden Nachfrage nach kostendeckenden Power Purchase Agreements nicht realisiert werden, fügte Montero hinzu.

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten **Dr. Maria-Lena Weiss, MdB** (CDU/CSU), **Dr. Alaa Alhamwi**, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), **Dunja Kreiser**, MdB (SPD), **Brigita Jeroncic**, Bereichsleiterin Kommunikation, Politik & Reputationsmanagement bei 50Hertz und **Felipe Montero** unter der Moderation von **Ulrike Drachsel**, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien.

Kreiser betonte, dass in der Regierung intensiv diskutiert werde und das Gesetz möglichst noch in diesem Jahr verabschiedet werden solle. Die Umsetzung der RED III sei mit hoher Priorität zu behandeln, da die Umsetzungsfrist bereits abgelaufen sei. Der Netzausbau und der Ausbau der Batteriespeicher müsse weiter vorangehen. Die schlechte wirtschaftliche Lage fordere, dass die Industrie zukunftssicher gestaltet und örtliche Produktionen gefördert werden müssten. Dies sei auch auf europäischer Ebene möglich, um den Wirtschaftsstandort Europa zu stärken. Die Kapazitäten müssten vollends ausgeschöpft werden, daher sei die Offshore-Stromerzeugung prioritär zu behandeln.

Alhamwi äußerte sich kritisch zu den verschobenen Ausschreibungen, da diese zu einer verstärkten Hinwendung zu Öl und Gas führen könne. Grüner Wasserstoff sei der Schlüssel der Energiewende und müsse konsequent weiter gefördert werden. Gleichzeitig müsse die europäische Industrie wettbewerbsfähig aufgestellt und die heimische Produktion gestärkt werden, um Importabhängigkeiten zu reduzieren, Sicherheitsrisiken zu minimieren und die Cybersicherheit zu gewährleisten.

Weiss sprach sich für zweiseitige Differenzverträge aus, die notwendig seien, um die Energiewende-Ziele zu erreichen und die zunehmende Zurückhaltung bei PPAs auszugleichen. Außerdem betonte sie, dass die Umsetzung der REDIII noch in diesem Jahr erfolgen müsse. Weiss plädierte dafür, Resilienz Kriterien im Wettbewerb mit Asien festzulegen, machte jedoch zugleich deutlich, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Asien unverzichtbar sei. Gleichzeitig müsse die eigene Wirtschaft gestärkt werden, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Montero argumentierte aus Sicht des Projektierers und Anlagenbetreibers, dass das aktuelle Ausschreibungsdesign nicht attraktiv sei. Zum einen fehle die Rendite, da mehr in Offshore Wind in Deutschland investiert werden müsse. Zum anderen sei das Risiko zu hoch, da das Timing der Ausschreibungen nicht zu Investitionsentscheidungen passe. Bei der letzten Ausschreibung hätte es keinen Business Case gegeben. Dadurch toleriere der Preis das Risiko nicht, führte Montero weiter aus. Daher plädierte er für eine Verschiebung der nächsten Ausschreibung, bis das Ausschreibungsdesign sinnvoll angepasst sei.

Jeroncic gab zu bedenken, dass durch Veränderungen der Weltmärkte Lieferkettenschwierigkeiten sichtbarer würden. Gleichzeitig habe sich das Ausschreibungsdesign nicht weiterentwickelt. Der Netzausbau und der Bau der Windparks müsse wieder synchronisiert werden, um die volle Kapazität von Netzanschlüssen nutzen zu können. Sie forderte, dass alle beteiligten Stakeholder zusammenarbeiten, um Maßnahmen zur Optimierung des Offshore Wind Ausbaus umsetzen zu können. Dadurch könne die Zahl an notwendigen Offshore-Netzanbindungen minimiert und Kosten gesenkt werden. Auch Jeroncic sprach sich für die Verschiebung der nächsten Ausschreibung aus, da zuerst das Ausschreibungsdesign praktikabler gestaltet werden müsse, um Projekte realisieren zu können.

Einig waren sich die Diskutanten darin, dass die Ausbauziele für Offshore Wind nur erreicht werden können, wenn Ausschreibungsdesign angepasst, industrielle Wertschöpfung in Europa stärker involviert sowie der Netz- und Offshore-Ausbau besser synchronisiert würden. Es benötige klare Rahmenbedingungen, die Investitionen fördern, Risiken minimieren und die Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Europa langfristig sichern.

Wir danken Iberdrola Deutschland für die Unterstützung sowie der Botschaft von Spanien für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
X (Twitter) [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)